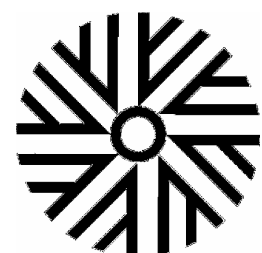
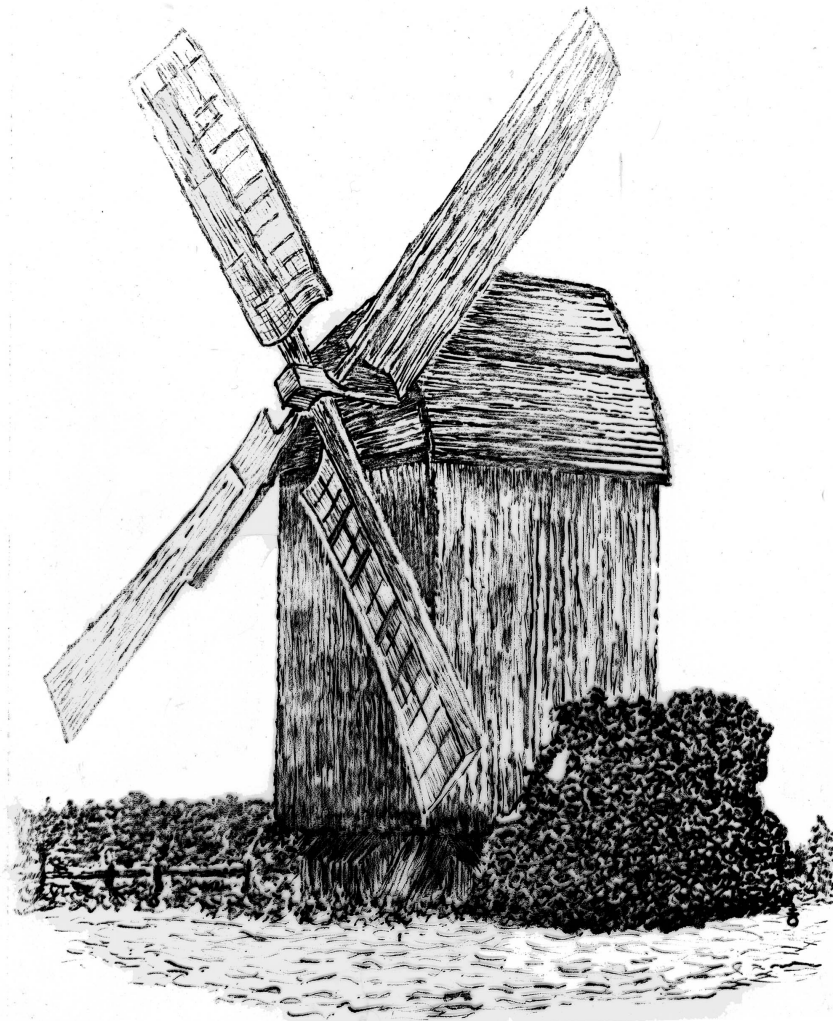


Mühlennachrichten

aus Berlin und Brandenburg

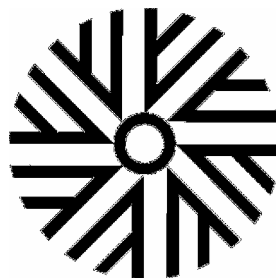
Dezember 2004



Inhalt

Einleitung	Seite 3
Rechenschaftsbericht 2003 / 2004	Seite 4
Auf den Spuren regionaler Geschichte	Seite 8
Marktforschung zur Verarbeitung alter Getreidesorten	Seite 9
Archiv der Firma Wetzig in Berlin-Marzahn	Seite 10
Cluster-Gründung: Energie Nord-Ost-Brandenburg	Seite 12
Umfrage-Auswertung zu Mühlentag und Mühlennachrichten	Seite 14
Kurzmitteilungen	Seite 18
Tagung zu Wasserkraftanlagen in Brandenburg	Seite 22
Termine 2005	Seite 24
Impressum	Seite 24

Das Titelbild zeigt die alte Metzelthiner Bockwindmühle nach einer Zeichnung von Heinz Hornig.



Alle Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag nicht per Einzugsermächtigung entrichten, werden gebeten, diesen im ersten Quartal des Jahres 2005 auf das Konto der Mühlenvereinigung zu überweisen.
Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugeschickt.

Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder: 24 Euro
Jahresbeitrag für juristische Mitglieder: 75 Euro

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Konto Nr. 3318500 • BLZ 100 205 00

Liebe Mühlenfreundinnen und Mühlenfreunde,

ein für die Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V. ereignisreiches Jahr geht zu Ende, das wir mit der nun schon dritten Ausgabe unserer „Mühlennachrichten“ noch einmal Revue passieren lassen möchten.

Im Juni fand in Berlin-Marzahn die diesjährige Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) e.V. statt. Unsere Mühlenvereinigung war zum zweiten Mal Gastgeber für die DGM-Mitglieder, nachdem bereits 1998 in Cottbus eine DGM-JHV statt gefunden hatte.

In Berlin-Marzahn hatten sich Mühlenfreunde aus allen Bundesländern eingefunden, um die Aktivitäten unserer Mühlenvereinigung und des Marzahner Mühlenvereins kennen zu lernen und gleichzeitig im Zuge der Exkursionen einen Eindruck vom Werdegang der Bundeshauptstadt zu gewinnen. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Bedauert wurde allerdings die äußerst geringe Teilnahme von Mitgliedern aus dem Land Brandenburg. Nur sehr wenige nahmen die Möglichkeit wahr, die eigene Mühle bzw. regionale Aktivitäten im Rahmen der Ausstellung zu präsentieren oder mit anderen Mühlenfreunden ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen aus zu tauschen. Die Jahreshauptversammlung bekam so eher den Eindruck einer allein auf Berlin beschränkten Veranstaltung. Von Seiten des verantwortlichen Mühlenvereins Berlin-Marzahn e.V. hätte man sich eine regere Beteiligung gewünscht.

Das Jahr 2005 wird für die Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V. wieder einige erhebliche Veränderungen mit sich bringen. Um die laufenden Aktivitäten auf vorhandenem Niveau zu sichern, möglichst aus zu bauen und zukunftsfähig zu machen, wäre mittelfristig ein größeres Engagement der Mitglieder insgesamt wünschenswert. Unsere Mitgliederversammlung soll am 23. April an der Wassermühle Worin (Märkisch-Oderland) statt finden und schon heute wird hierzu um rege Beteiligung gebeten, da es auch um die zukünftige Ausrichtung der Mühlenvereinigung gehen wird und turnusgemäß Vorstandswahlen anstehen.

Last but not least bleibt noch, dem Straupitzer Mühlenvereinigung zu seinem zehnjährigen Jubiläum zu gratulieren: am 18. Dezember diesen Jahres wird mit einer Feier der Beginn der dortigen Mühlen-Rettung gefeiert, die am 18. Dezember 1994 mit einer AB-Maßnahme zur Instandsetzung der Ölmühle ihren Anfang nahm. Bekanntlich entwickelte sich hieraus eine starke Initiative, die es nicht nur bei der Sicherung des vorhanden Bestandes beließ, sondern die Rekonstruktion des gesamten Mühlenensembles (bestehend aus Öl-, Säge- und Getreidemühle) bis hin zur vollen Funktionsfähigkeit der gesamten Anlage betrieb und 2003 mit der offiziellen Auftaktveranstaltung zum

Deutschen Mühlentag abschließen konnte.

Der Vorstand der Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V. gratuliert dem Straupitzer Mühlenverein und seinem „Motor“ Klaus Rudolph ganz herzlich zu seinem Erfolg beim Bemühen um die Erhaltung und den Betrieb der Mühle.

Allen Mitgliedern unserer Mühlenvereinigung sowie den Lesern der „Mühlennachrichten“ wünschen wir ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue, für viele mit Veränderungen verbundene Jahr 2005.

Glück zu !

Philipp Oppermann

Rechenschaftsbericht 2003 / 2004

Vorgelegt zur Mitgliederversammlung am 18. September 2004

Mit dem Rechenschaftsbericht möchte der Vereinsvorstand der Mitgliederversammlung über die Vereinsaktivitäten und die Vorstandsarbeit des abgelaufenen Jahres berichten:

Die **Sitzungen des Vereinsvorstands** wurden traditionsgemäß wieder an unterschiedlichen Mühlenstandorten durchgeführt (Dezember: Berlin-Marzahn, Januar: Geschäftsstelle in Potsdam, März: Cammer, Juni: Berlin-Marzahn, August: Wassermühle in Worin) und mit Besichtigungen und mit Kontaktpflege zu Mühlenbesitzern und gewerblichen Müllern verbunden.

Am diesjährigen **Mühlentag** nahmen in Brandenburg und Berlin 50 Mühlen teil. Die Überarbeitung des Teilnehmerverzeichnisses führte zu einer realistischen Teilnehmerzahl. Landesweit ist der Mühlentag gut besucht worden und hat, unterstützt durch zahlreiche Medienbeiträge, das Anliegen der Mühlenerhaltung wirkungsvoll befördert. Zukünftig soll die Anmeldung nicht wieder über das Mittelblatt der Mühlennachrichten erfolgen. Eine Auswertung des Mühlentages 2004 soll in der nächsten Ausgabe erfolgen.

Breiten Raum in der Vorstandsarbeit nahm in 2004 die Vorbereitung und Durchführung der **Jahreshauptversammlung der DGM** in Berlin-Brandenburg ein. Die Mühlenvereinigung hat versucht, ein guter Gastgeber zu sein. Eine attraktive Festveranstaltung und unterschiedliche Exkursionsziele innerhalb Berlins haben einen guten Eindruck hinterlassen, wie man an der Berichterstattung im Mühlstein Heft Nr. 3 nachlesen kann. Mehr Beteiligung von den Brandenburger Mühlenfreunden hätten das positive Bild abrunden können.

Zur Vereinsarbeit:

Die Geschäftsstelle in Potsdam ist eingearbeitet und leistet die Hauptarbeit für den Verein. Die **Vorstandsarbeit** ist demgegenüber noch sehr heterogen und lastet auf wenigen Schultern. Über die Arbeitsteilung innerhalb des Vorstands unter den neuen Bedingungen diskutieren wir nach wie vor, ohne eine allseits befriedigende Lösung aufzeigen zu können.

1. Die Umstellung für die MüV, **ohne finanzielle Förderung** auskommen zu müssen, ist mehr oder weniger abgeschlossen. Einerseits konnten beträchtliche Spenden eingeworben werden und andererseits hat sich die finanzielle Lage des Zweckbetriebes Historische Mühle Potsdam als finanzielles Rückgrat der MüV stabilisiert.

2. Die die Existenz der MüV bedrohenden finanziellen Probleme aus den ehemaligen Großprojekten der MüV können nach einem Jahr Probelauf als halbwegs gelöst angesehen werden. **Vergangenheitsbewältigung** ist dennoch nötig, siehe dazu weiter unten: Beitreibung Pachtaußenstände Zillmann und Zinsforderungen des Amtes für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung für ehemalige Fördermittel.

3. Zur Verbesserung der Mitgliederinformation hat der Vorstand damit begonnen, in regelmäßigen Abständen die **Mühlennachrichten** herauszugeben. Mit dieser kleinen Zeitschrift soll eine Plattform der Information und des fachlichen Austausches geboten werden, die die MüV für die Mitglieder attraktiver machen soll.

4. In eine ähnliche Richtung geht die beabsichtigte **Mitgliederbefragung**, die dem Vorstand Aufschluss darüber geben soll, wie die Vereinsarbeit nach der inhaltlichen Neuausrichtung neu belebt werden kann.

Soweit zum Innenleben der MüV. Kommen wir zu unseren Außenaktivitäten. Organisatorische Probleme mit dem Vertrieb der **Publikation "Mühlen gestern und morgen"** von der MüV sind zwischenzeitlich überwunden worden. Eine Mithilfe der Mitgliedschaft beim Verkauf der eigenen Publikationen wäre jedoch wünschenswert und notwendig, da noch eine größere Anzahl an Exemplaren in der Geschäftsstelle vorhanden ist.

Die **Mühlenausstellung** erfreut sich nach wie vor großen Interesses und wird kontinuierlich weiter gereicht. Sie ist im Mühlenbuch wiedergegeben und kann bei Bedarf angefordert werden.

Die **Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege** hat sich erfreulicherweise intensiviert. Dr. Matthias Baxmann (verantwortlich für

Technische Denkmale) ist ein Fürsprecher für die Sache der Mühlenerhaltung und bereits mehrfach Gesprächspartner für den Vorstand und für einzelne Mitglieder geworden. Vorstandsmitglieder haben auf einer Fachtagung des Landesamtes einen Vortrag gehalten und dabei unsere Erfahrungen einbringen können. Wegen des knappen Geldes beim Land Brandenburg kam es bisher nicht zu einem Vertrag über die fachliche Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Mühlenarchiv.

Trotz derzeit fehlender Mittel läuft die Mühlenerfassung durch das **Mühlenarchiv** weiter. Wir sind bei einem Stand von über 800 Mühlenstandorten im Berlin-Brandenburg. Für die informelle Aufnahme von Mühlen wird um Zuarbeiten der Mühleneigner an das Archiv gebeten. An einer Veröffentlichung des Standortkatasters im Internet wird gearbeitet. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Jürgen Wolf, der sich auch im vergangenen Jahr intensiv um das Archiv kümmerte.

Die Zusammenarbeit mit der **Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke** wurde wieder etwas intensiviert. Ihr Vorsitzender Klaus Dieker wurde regelmäßig zu den Vorstandssitzungen als beratende Stimme eingeladen. Leider fehlt innerhalb der MüV bzw. des Vorstandes ein direkter Ansprechpartner für Wasserkraftangelegenheiten.

Die neue **Internetpräsentation** ist dank des Engagements von Philipp Oppermann ab Mai 2004 geschaltet und soll der Öffentlichkeitsarbeit einen weiteren Impuls geben. Die nächsten Erweiterungsschritte sollen im Herbst realisiert werden.

In der **Historische Mühle Potsdam** wird weiter an der Neuordnung des Mahlsystems und der Präsentationen gearbeitet. Sorgen bereitet nach wie vor die Überarbeitung bzw. die Neufassung des Vertragsverhältnisses zur Betreibung der Historischen Mühle Potsdam durch die MüV. Das aus dem Jahre 1995 stammende **Vertragsverhältnis** stimmt in vieler Hinsicht nicht mehr mit den tatsächlichen Gegebenheiten und mit den Erfahrungen bei der Betreibung durch die MüV überein. Die Gespräche und Verhandlungen sind noch nicht zu einem befriedigenden Abschluss gekommen, ja man muss sagen, sie sind in einer Sackgasse! Die Stiftung erwartet von der MüV als Betreiber mehr, als wir zu leisten imstande und bereit sind. Ein neuerliches Spitzengespräch mit der Generaldirektion ist wohl nötig, um wieder zum Realismus zwischen den Vertragsparteien zurückzukehren.

Projektförderung Regionen aktiv

Das Projekt REGIONEN AKTIV wird weiter durch die MüV unterstützt und getragen. Dabei soll ein Netzwerk erneuerbarer Energien errichtet werden, das mit vielen Arbeitsplätzen für die Kreise Barnim und Uckermark verbunden ist.

In der Steuerungsgruppe ist auch das Projekt: Mühlenpfad: alte und neue Mühlen entwickelt worden, das bis nach Polen hineinreicht.

Dazu wurde eine Bestandserfassung alter Mühlen zusammen mit polnischen Müllerkollegen durchgeführt. Eine Veröffentlichung wurde bei der JHV der DGM durch Gerd Hampel vorgelegt.

Die MüV wird weiterhin durch Torsten Rüdinger im **DGM-Vorstand** vertreten. Zu bemerken ist jedoch, dass für die Mühlenarbeit an der Basis kaum Aktivitäten der DGM erkennbar sind.

Zu den Mühlenprojekten:

Auch nach den sich lange hinziehenden Restaurierungsarbeiten sind die Probleme der Bockwindmühle **Cammer** nach wie vor nicht gelöst. Eine Ortsbesichtigung und Diskussion mit den vor Ort Verantwortlichen brachte keinen Durchbruch. Ein Ansehensschaden auch für die MüV und eine Gefährdung des Objektes ist eigentlich schon eingetreten. Seitens des Eigentümers sind dringend Schritte notwendig, die ihm keiner abnehmen kann.

Für die Bockwindmühle **Ketzür** soll es besser werden: Es ist eine Sanierungskonzeption unter finanzieller Beteiligung des Fördervereins und der Gemeinde erstellt worden. Inzwischen stehen Fördermittel für eine Sanierung bereit. Fachliche Unterstützung erhält der Verein durch unser Vereinsmitglied Frederic Schüler.

Ein neugegründeter Förderverein für die Erhaltung der **Beelitzer** Bockwindmühle ist Anfang des Jahres an die MüV herangetreten, um bei der beabsichtigten Sicherung und Umsetzung der Mühle fachlich behilflich zu sein. Inzwischen ist eine Reihe von Gesprächen geführt und der Kontakt zu Mühlenfachleuten hergestellt worden.

Weitere Aktivitäten lagen bei den Mühlenprojekten Bockwindmühle Elsterwerda, Wassermühle Wustrau und Wassermühle Gollmitz. Diese Projekte werden von Jürgen Wolf fachkundig unterstützt

Kurz vor dem Ende des Berichtes noch Unerfreuliches:

Die **Vollstreckung gegen den ehemaligen Pächter Zillmann (Dammühle)** ist leider notwendig geworden, um die der MüV zustehenden Pachteinnahmen und deren Verzinsung einbringen zu können. Ein positives Ergebnis liegt leider noch nicht vor. Mit den Einnahmen ließe sich die Finanzsituation der MüV weiter verbessern.

Neue **Zinsforderungen zu alten Fördermitteln** werden seitens des Amtes für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung gegenüber der MüV geltend

gemacht. Derzeit läuft die Anhörung, bei der wir natürlich versuchen, die Ansprüche soweit wie möglich zurück zu weisen.

Zusammenfassung:

Die Vergangenheit zu bewältigen, war nicht mehr der Hauptschwerpunkt der Arbeit in 2004, wenngleich noch rechtliche Auseinandersetzungen mit dem ehemaligen Pächter Zillmann anhängig sind und Zinsforderungen gegen die MÜV geltend gemacht werden.

Die Gegenwart der Vereinsarbeit zu meistern, liegt in den Händen von wenigen Mitgliedern und insbesondere die Geschäftsstelle in Potsdam, Torsten Rüdinger, leistet vieles, was sich die Mitgliedschaft kaum vorstellen kann. Neben dem Mühlentag 2004 war es vor allem die DGM-Jahreshauptversammlung, die vorzubereiten und durchzuführen war. Ohne das Engagement von Jürgen Wolf hätte die MÜV kein so guter Gastgeber sein können.

Zukunft zu gestalten, zielt in erster Linie darauf, die Vereinsarbeit neu zu beleben, z.B. durch die neue Zeitschrift *Mühlennachrichten*. Unser Blick nach vorn zeigte sich insbesondere daran, dass sich die MÜV auch 2004 im Projekt Regionen Aktiv engagiert und Träger dieser Maßnahme geblieben ist. Aber auch mit dem Landesamt für Denkmalpflege gibt es neues Bemühen, in der Archivarbeit zusammenzuarbeiten und neue Kapitel aufzuschlagen.

Ich danke für Eure Aufmerksamkeit. Glück zu !

Jörg-Peter Melior

Langerwisch / Potsdam, den 18.09.2004

Auf den Spuren regionaler Geschichte

von Simone Krüger, Eisenhüttenstadt

Der Mühlenverein Schlaubetal und Umgebung e.V. befasst sich in einer kleinen Arbeitsgruppe mit den ehemaligen Wassermühlen an den Standorten des Fließsystems von Fünfeichener Mühle bis zum Pottack in der Ziltendorfer Niederung.

So trafen sich die Vereinsmitglieder und Interessenten am 23. Oktober 2004, um die geschichtlichen Überreste mit den uns zur Verfügung stehenden historischen Dokumenten zu vergleichen.

Das Fließsystem entsteht aus dem Zusammenfluss von Kuthfließ, Schwarzackerfließ und Stegefließ zum Pohlitzer Mühlenfließ und Aufnahme weiterer kleiner Bäche, bis es am großen Pohlitzer See endet. Der natürliche

Wasserabfluss geht dann durch den großen Pohlitzer See, Seefließ, kleinen Pohlitzer See, Düker unter dem Oder-Spree-Kanal, Ziltendorfer Mühlenfließ zum Pottack in der Ziltendorfer Niederung. Vier Mühlenstandorte gibt es noch heute an diesem Fließsystem. Dazu gehören Die Fünfeichener Mühle, die Pohlitzer Mühle, die Pulvermühle und die Ziltendorfer Mühle.

Die Fünfeichener Mühle hat ein wechselvolles Schicksal in der Nutzungserfahren. Der Mahlbetrieb endete schon ca. 1870. Danach dienten Stauanlagen und Turbine wenigstens noch zur stundenweisen Elektroenergie-Versorgung. Erst 1953 erhielt der Standort eine zentrale Energieversorgung. Der Standort wurde als Försterei unter den verschiedensten Namen genutzt. Das belegten neben alten Karten auch die Aussagen von Zeitzeugen. Im Zweiten Weltkrieg stand in deren Nähe eine Lazarett-Baracke, die mittlerweile schon abgerissen ist. Zu DDR-Zeiten war der Standort ein Objekt des Rates des Bezirkes Frankfurt/Oder und heute die Ausflugsgaststätte Forsthaus Schierenberg. Nebengebäude, wie das ehemalige Stallgebäude in Feldsteinmauerwerk, sind noch vorhanden. Das eigentliche Mühlengebäude wurde ca. 1968 abgerissen.

Auf dem Weg zum nächsten Mühlenstandort, der Pohlitzer Mühle, kann man noch einige Reste des Grubengebietes Schönfließ entdecken. So auch den sogenannten Förstereischacht, deren Entwicklung mit der Grube Präsident zur Umverlegung der Försterei an den Standort der aufgegebenen Fünfeichener Mühle geführt hat. Das Forsthaus an diesem Standort wurde 1905 errichtet. An Hand alter Karten, konnte man auch den Weg der Kleinbahn nachvollziehen. Viele interessante Dinge aus Flora und Fauna konnte uns noch Herr Jänicke, ehemaliger Förster, erzählen.

Marktforschung zur Verarbeitung alter Getreidesorten - Eine Diplomarbeit an der Fachhochschule Eberswalde

von Jane Hoffmann, Eberswalde

In Greiffenberg, einer kleinen Stadt in der Uckermark, hat der Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN e.V.) seinen Sitz und betreibt einen Schaugarten. Seit 1994 prüft der Verein ein Getreidesortiment regionaler Zucht- und Landsorten der nordostdeutschen Agrarregion. Beispiele sind der 'Norddeutsche Champagnerroggen' oder 'Kuwerts Ostpreußischer Dickkopf'. Das Saatgut kommt dazu aus der Genbank in Gatersleben. Geeignete Sorten werden auf Feldgröße vermehrt und von einigen Landwirten in ganz Brandenburg angebaut. Der Erhaltungsfeldanbau wird für bestimmte Sorten im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms (KULAP) des Landes Brandenburg gefördert. Dieser Erhalt der Sorten- und damit der genetischen Vielfalt, genannt auch als Agrobiodiversität, ist sehr wichtig, da wenige

angebaute Hochleistungssorten die frühere Sortenvielfalt fast vollständig verdrängt haben. Die alten Sorten sind häufig durch gute Nahrungsqualitäten und wertvolle Inhaltsstoffe gekennzeichnet. Auf der anderen Seite liefern sie geringere Erträge und haben differenzierte Verarbeitungsqualitäten. Im Durchschnitt liegen hohe Rohprotein- / Feuchtklebergehalte vor (im Bereich von Aufmischweizen); die Kleberindices und Sedimentationswerte (Parameter für die Backqualität) allerdings können nicht mit den heutigen Zuchtsorten mithalten. Meist eignen sich diese Mehle damit weniger für moderne, auf standardisierten Backmischungen beruhende, Verarbeitung.

Ich bin Studentin im 9. Semester an der Fachhochschule Eberswalde im Studiengang Landschaftsnutzung und Naturschutz und habe das Thema Alte Getreidesorten durch einen Vorschlag vom Gut Wilmersdorf, ein ökologisch arbeitender Landwirtschaftsbetrieb in der Uckermark, aufgegriffen. Im ersten Quartal nächsten Jahres möchte ich eine Expertenbefragung von Bäckern und Mühlen zur Verarbeitung von Getreide aus alten Land- und Zuchtsorten durchführen. Ein wichtiger Punkt bei dieser Arbeit ist mir die Regionalität und Handwerklichkeit.

Bei den Bäckern umfasst das Auswahlgebiet die Landkreise Uckermark und Barnim sowie Ökobäcker in Berlin. Bei den Mühlen werde ich mich voraussichtlich auf Brandenburg konzentrieren sowie den Kontakt zu Ihrem Berlin-Brandenburgischen Mühlenverein und zum Brandenburger Landfrauenverein weiter aufbauen.

In der Befragung möchte ich Ansprüche und Erfordernisse von Seiten der Bäcker und Mühlen herausarbeiten und regionale Vermarktungsbeziehungen Landwirt - Mühle / Bäcker aufzeigen. Besteht ein Interesse, regionale Spezialitäten / Produkte anzubieten und zu vermarkten? Was für Handlungsspielräume und Möglichkeiten sind vorhanden, z.B. die Vermarktung auf Festen, Märkten oder dem Deutschen Mühlentag. Vielfalt kann nur erhalten werden, wenn sie weiter kultiviert wird und sich damit an die verändernden Umweltbedingungen anpassen kann und sie erlebbar wird auf dem Feld oder durch hergestellte Backkreationen im Mund.

Archiv der Firma A. Wetzig jetzt in Berlin-Marzahn

von Jürgen Wolf, Berlin-Marzahn

Vorstellung der neuen Sammlung Mühlenbauzeichnungen der Fa. A. Wetzig, Wittenberg, Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik.

Seit einigen Wochen befindet sich ein vor der Vernichtung bewahrter Teil

hundertjähriger Bauzeichnungen Berliner und Brandenburgischer Mühlen der Wittenberger Fa. A. Wetzig in Berlin-Marzahn.

Im gegenwärtig bereits erschlossenen Bestand der Sammlung befinden sich die Originalpläne von Wasserrädern, Müllereimaschinen, Windmühlen und Sägegattern. Zur Bestandserfassung der im Aufbau befindlichen Sammlung wurde in Marzahn eine spezielle Datenbank entwickelt, um die wertvollen Daten für die bisher nicht mögliche Weiterbildung und Recherche vor Mülenerhaltungsmaßnahmen effektiv verfügbar zu machen. Mehreren Mühlenfreunde aus unserer Region konnten im alten Dorf Marzahn schon wertvolle Informationen zu Rekonstruktionsarbeiten gegeben werden. Es war für sie ein faszinierendes Erlebnis, Kopien der Baupläne für die Mühlentechnik in der Hand zu halten, die von ihren Urgroßvätern einst nach dem modernsten Stand der Technik in die heute noch existierenden Mühlengebäude eingebaut worden war. Eine Liste mit ca. 300 Einzelblättern kann auf der Homepage des Mühlenvereins Berlin-Marzahn e.V. www.bwmbm.de eingesehen werden. Wir bitten für diese einfache, etwas mühsame Variante um Verständnis; die Erstellung und vor allem dauerhafte Unterhaltung einer Internet-Datenbank, in der der Surfer nur noch den Ort oder Namen des Mühlenbesitzers zur automatischen Recherche eingeben muss, um fündig zu werden, ist gegenwärtig zu teuer für unseren kleinen Verein. Anvisiert ist sie jedoch, denn spätestens bei 1000 Zeichnungen geht es einfach nicht mehr anders.

Was haben wir nun im Einzelnen?

Es handelt sich um Baupläne im Maßstab 1:1, 1:5, 1:20 und 1:100. Zu Wasserrädern (überwiegend unterschlächtig, Zuppinger) sind ganze Zeichnungssätze für das Rad selbst, seine Einzelteile (Schaufelbögen, Kleinteile in Originalgröße), Wellen, Angaben zu den Getrieben, Schützenzüge und Grundwerke bzw. Gerinne vorhanden. Diese Zeichnungen sind weitestgehend personalisiert, also mit Orts- und Besitzerangabe. Sie sind beim Bau definitiv verwendet worden, weisen entsprechende Abnutzungsspuren und vor allem handschriftliche Ergänzungen / Änderungen auf. Stellvertretend genannt werden hier die Räder der Mühlen Alt-Friesack, Saarmund, Plessa. Zu Windmühlen haben wir überwiegend Holländermühlen, Rollkränze, Wellköpfe und gusseiserne Wellen, Jalousiesteuerzeuge, Windrosen und deren Getriebe, Transmissionen sowie Paltrockrollkränze (historische Bezeichnung: Rollbockmühle) und Lagerplatten für Hausbäume auf Bockwindmühlen. Genannt seien hier die Mühlen Niemegek und Haseloff. Ein kleiner Bestand von Sägemaschinen (Horizontalgatter und Vertikalgatter sowie Kreissägen und Bleistiftzeichnungen von kompletten Sägewerken (Herr Wernitz in Schwanebeck) ist vorhanden. Einige Müllereimaschinen, wie Sichtmaschinen, Elevatoren und Mahlgänge ohne Ortsangaben stehen auch im Bestand, hier sind für die Zukunft die größten Zugänge zu erwarten. Eine große Sammlung Wasserturbinen ist

vorhanden, aufgrund historischer Umstände sind dabei aber keine Orts- und Personenangaben zu erwarten. Dieser Bestand wird erst in Zukunft nach dem praktischen Bedarf erschlossen werden.

Sammlungsschwerpunkt ist gegenwärtig nahezu ausschließlich unsere Region, denn der Aufbau der Sammlung ist mit sehr erheblichen Kosten verbunden. Wir sind jedoch der Meinung, dass das die Sache wert ist und unbedingt langfristig als Ganzes erhalten werden sollte; dann auch mit den Beständen aus anderen Bundesländern sowie dem Ausland, speziell im Nachbarland Polen.

Die Herstellung von Kopien der zum großen Teil sehr eindrucksvollen, farbigen Zeichnungen ist möglich, wurde bereits praktiziert und kostet je nach Größe um die 60 Euro (Größe: A 0). Architekten haben Kopien bereits sehr gern für ihre Büros als repräsentativen Raumschmuck genommen! Vorrang hat für uns jedoch die tatsächliche Anwendung des gespeicherten Wissens an Mühlen. Der Zeitrahmen der bisher erschlossenen Bestände reicht von 1880 bis 1901.

Daneben wird wie bisher die Berlin-Brandenburgische Mühlenregistratur mit Daten zu über 850 Mühlenstandorten im Computer und mit Einzeldokumentationen zur Beratung bei Mühlenerhaltungsmaßnahmen in Berlin und Brandenburg ausgebaut.

Kontakt:

Jürgen Wolf

Müllerhaus Alt-Marzahn 63

12685 Berlin

Tel. / Fax: 030 - 5458995

e-Mail: muehlenwolf@t-online.de www.bwmbm.de**Gründung
des regionalen Clusters “ENERGIE Nordost-Brandenburg”***von Gerd Hampel, Salvey-Mühle Geesow*

Aus den Netzwerkaktivitäten entsteht gegenwärtig in der energiereichen Region Barnim-Uckermark ein (Bio-) Energiecluster. Hierbei kommt erstmals eine Kooperation zustande, welche die gesamte Wertschöpfungskette von der landwirtschaftlichen Urproduktion bis zum Energieverkauf umfasst. Damit wird der Landwirt als wichtiger Träger der ländlichen Entwicklung tatsächlich zum Energiewirt und leistet mit einer zeitgemäßen Art des Wirtschaftens seinen Beitrag zum Klimaschutz und zum Erhalt der Kulturlandschaft.

Die gründenden 23 landwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmen haben das

Ziel, die Erzeugung und den Verkauf von Bioenergie (Treibstoffe, Wärme, Gas und Strom) in Nordost-Brandenburg und die Kombination der Bioenergie mit Energie aus anderen erneuerbaren und fossilen Trägern zu optimieren. Dieses Ziel verfolgen sie einvernehmlich mit den anderen regionalen Wirtschaftsklustern.

Die über den Eigenbedarf der Region hinaus erzeugte Energie (Treibstoffe, thermische Energie und Strom) soll verkauft werden. Dabei erfolgt die Wertschöpfung möglichst vollständig in der strukturschwachen Region und verleiht damit der Entwicklung dieses in weiten Teilen ländlich geprägten Raumes neue Impulse.

Basis für die Clusterbildung in der Modellregion Barnim-Uckermark ist ein "Regionales Netzwerk Regenerative Energien", welches von der MüV initiiert, in den letzten Jahren entstand; es wurde seit 2003 mit Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft innerhalb des Programms "Regionen Aktiv" unterstützt. In diesem Netzwerk hat sich die Arbeitsgruppe Biogas gebildet.

In ihr sind Landwirte, Handwerker, Planer, Ingenieurbüros, Metallbetriebe und KMU tätig, welche bereits Biogasanlagen errichtet haben und betreiben, und solche, die Interesse an der Errichtung und am Betrieb solcher Anlagen haben. Es ist vorgesehen, im Zeitraum von drei bis fünf Jahren insgesamt ca. 40 bis 60 Anlagen zu errichten und sie in ein Energieentwicklungs-Konzept der Landkreise zu integrieren. Der erzielte Umsatz beim Bau der Anlagen liegt bei rund 1 Mio. Euro pro Anlage und erhöht sich allein durch den Stromverkauf (nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz) beim Betreiben auf ca. 20 Mio Euro/a. Dabei sind weitere enorme Potentiale im Wertschöpfungsbereich der Wärme noch nicht berücksichtigt.

Mit der Energie-Initiative in der Region und ausgehend von der Clusterinitiative verbindet sich eine ständige Nachfrage nach innovativen Lösungen für technische Probleme dieser Art, die Marktchancen und Geschäftsfelder für viele kleine Unternehmen in der Region bietet. Auf diesem Wege werden die Menschen hier nicht nur technisches Know-How entwickeln, sondern darüber hinaus Kompetenzen auf weiteren Gebieten, die mit der Gewinnung und dem Einsatz erneuerbarer Energien verbunden sind.

Die Fachhochschule Eberswalde wird in dem Innovationsprozess eine zentrale Rolle spielen. Zum einen bei Innovationen in den KMU der Region, zum anderen müssen alle Beteiligten erlernen, in zunehmendem Maße erneuerbare Energien zu gewinnen und zu nutzen und bei der Unterstützung dieser Lernprozesse wird die Fachhochschule eine Schlüsselrolle spielen.

Am Ende dieser Entwicklung wird die Region nicht nur Energie und die zur

Biogasgewinnung gehörigen technischen Lösungen und Anlagen exportieren, sondern auch "Blaupausen" für integrierte, komplexe Konzepte und Modelle sowie die dazu gehörigen Kompetenzen.

Thesen

Das EEG, die immer wahrscheinlicher werdende Abschaffung der Agrardieselförderung und die Befreiung von Biomethanol von der Mineralölsteuer bieten auch de- und zentralen Ölmühlen wieder große Chancen, sich auf diesem Markt zu etablieren.

Nach Einschätzungen von Landwirten werden zukünftig nicht mehr 80 % des Umsatzes mit Nahrungsmitteln generiert, sondern je ein Drittel aus Nahrungsmitteln, ein Drittel aus Rohstoffen für die Industrie und ein Drittel aus Energiepflanzen für die eigene Erzeugung von Energie. Die eigene Energieerzeugung (Biogasanlage) bietet mit die höchste Wertschöpfung.

Agrarwirtschaft

Brandenburg gründet eine Agrarwirtschaftsinitiative zur Unterstützung der Landwirte und des gesamten ländlichen Raums. Dabei geht es um solche Schwerpunkte wie die Sicherung und den intensiven Ausbau der landwirtschaftlichen Veredlungswirtschaft (Mühlen?) oder die alternative Energiegewinnung aus Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen. Als Netzwerk wollen wir in dieser Initiative mitwirken !!!

Umfrage zum Mühlentag und zur zweiten Ausgabe der Mühlennachrichten

von Torsten Rüdinger, Potsdam

Nach dem diesjährigen Mühlentag gab es eine kleine Umfrage zur zweiten Ausgabe der Mühlennachrichten und zum Verlauf des Mühlentags. Nachfolgend einige Stimmen:

„Vielen Dank für Ihre Mail. Geplant und durchgeführt wurden folgende Aktivitäten:

- Besichtigung und Führung
- Fotodokumentation zur Mühlengeschichte

Die in diesem Jahr vom Mühlenverein zugesendeten Informationsmaterialien haben viel Anklang gefunden. Mit ca. 80 Besuchern war der Mühlentag 2004 der bisher erfolgreichste. Die Mehrzahl der Besucher hatte ausgehend vom äußeren Erscheinungsbild der ältesten Bockwindmühle Brandenburgs nicht

erwartet, im Inneren einen sehr gut und fast vollständig erhaltenen Originalzustand vorzufinden.

Ein kleiner Wehrmutstropfen: die vielen Nachfragen zu geplanten Erhaltungsmaßnahmen dieser Mühle konnten leider nicht beantwortet werden. Gibt es nach den Zustandsaufnahmen in den Jahren 97/01 durch Vertreter des Mühlenvereins konkrete Erhaltungsmaßnahmen?“

Mario Zieke, Bockwindmühle Lichtena

„Nur kurz die guten Nachrichten zum Mühlentag in Marzahn. Ca. 1400 Besucher, also fast doppelt so viel wie im Vorjahr. Die Besucher standen an der Mühle an, deren Flügel fast den ganzen tag im Winde drehten. Mit Windkraft und Motor wurde fast eine halbe Tonne Vollkornmehl für die Bäckerei ermahlen; die ganze Maschinerie war in Betrieb und weckte viele Fragen. Vom Marzahner Mühlenverein absolvierten mehrere Mitglieder die Führungen für unsere Mahlgäste, die so kurz nach dem 10-jährigen Mühlenjubiläum sehr gefragt waren. Bemerkenswert waren viele Fragen in Richtung Mühlenerhaltung im Lande, ihre Perspektiven und gegenwärtigen Chancen. Obwohl wir auf den Aufbau des Bibliotheks-Computers wegen des Mahlbetriebes verzichtet hatten, kam es zu intensiven Gesprächen über das Mühlenarchiv. So schenkte ein ehemaliger Müllergeselle seine Biographie aus der Nachkriegszeit im Sächsischen und Brandenburgischen dem Archiv. Neue Kontakte wurden ebenfalls geknüpft.

Die Mühlennachrichten gehen bei mir zwar nicht wie warme Semmeln weg, stoßen aber doch auf freundliches Interesse. Aus meiner Sicht sind die Hefte eine gute Sache, ich empfinde sie als wichtig bzw. gutes Mittel auf unserem Wege zur eigenen Identität als Berlin-Brandenburger Mühlentruppe. Daher ergibt sich für mich noch eine, jetzt noch rhetorische Frage: Wer macht die M-Nachrichten und die Homepage weiter, wenn Philipp mal eines Tages wieder in seine alte Heimat zieht?

Jürgen Wolf, Bockwindmühle Berlin-Marzahn

„Die Mühlennachrichten sind unverzichtbar für eine gute Bindung der Mitglieder an ihren Verein. Mit solch einer kleinen aber feinen Interessenzeitung gelingt es immer wieder die Vereinsmitglieder und das interessierte Umfeld auf den Verein aufmerksam zu machen und für weitere Arbeiten, Organisationen, Infos etc.pp. anzusprechen und auch zu nutzen. (Wenn ich sehe wer alles das Mühlenforum liest und die Infos darüber weitergegeben werden, so bin nicht nur ich manches Mal überrascht über den Verbreitungsgrad und die Reichweite).

Ähnliches wäre einer Publikation der Berlin Brandenburger MüV zu wünschen.“

Eckart Riechmann (Aeggy), Britzer Mühle Berlin

„Einfach toll, weiter so !
Mit freundlichem Gruß und Glück zu !
aus der letzten und einzigen Dreifachwindmühle EUROPAS – hist. Mahl-, Öl-
und Sägemühle.“

Klaus Rudolph, Holländermühle Straupitz

„Der Mühlentag wurde in der Dammühle auch in diesem Jahr wieder gemeinsam mit dem Wildau-Wentdorfer Heimatverein gestaltet. Leider konnten wir die Besucher nicht zählen, aber ich schätze zwischen 400 und 800 mögen es gewesen sein. Die Schautafeln der MüV und die WKA wurden gezeigt und erklärt (bei Bedarf) und 160 l Bier vom Heimatverein ausgeschenkt etc. etc..

Die zweite Ausgabe Mühlennachrichten kam gut an. Eigentlich wolltest Du ja den Damm-Mühlenartikel vorher durchsprechen, aber ich finde ihn auch so ausgewogen genug. Die ersten Ideen für den Büroausbau in der Mühle stammten aber von Jochim selbst (siehe Pöttingberichte). Die Leaderaufblähung aber dann sicher erst durch mich und dann Dich. Aber das dürfte nunmehr auch egal sein.“

Heiner Kahlbaum, Dammühle Wildau-Wetdorf

„Die zweite Ausgabe ist gelungen. Sehr informativ auch der Teil mit den Versicherungen. Das interessiert die Hobby-Müller immer.

Am Deutschen Mühlentag war bei uns an der Britzer Mühle wieder großer Andrang. Ich will hier nicht mit Besucherzahlen protzen, denn viele Besucher kommen auch zum Jazz-Frühshoppen nebenan in den Biergarten und machen dann den Abstecher zur Mühle.“

Gerald Bost, Britzer Mühle Berlin

„Der Mühlentag in der Mönchmühle war für uns ein voller Erfolg, bereits bei der Eröffnung waren schon 140 Gäste auf dem Gelände. Es war sicherlich viel Neugier dabei, was wohl nach so langer Zeit aus der alten Mühle werden soll. Leider war die Mühle für Besucher gesperrt (Unfallgefahr). Insgesamt wurden ca. 600 Besucher gezählt. Der Info-Stand wurde sehr gut angenommen. Es gab viel über die Geschichte zur Mühle zu sehen, auch über die Technologie zur Getreideverarbeitung. Ein Schaumüller hat eindrucksvoll mit einer Hand-Steinmühle die Mehl- und Grießherstellung demonstriert. Über die Geschichte

der Mönchmühle gab es eine Moritat in alten Kostümen, auch eine Jugendtanzgruppe hat ihr Programm mehrfach gezeigt. Für das leibliche Wohl wurde mit Mühlenwaffeln, viel selbstgebackenem Kuchen, Bratwurst und Steaks vom Grill u.a.m. gesorgt. Es war ein voller Erfolg und ein eindrucksvoller Tag. Hoffentlich hält das Interesse an, damit wir die alte ehrwürdige Mönchmühle wieder ihrer Bedeutung zuführen können. Die Mühlennachrichten sind sehr gut angekommen, leider hatte ich das Exemplar am Infostand ausgelegt - und weg war es - schade !“

Reinhard Wittig, Förderverein Historische Mönchmühle e.V.

„Wir hatten an diesem sonnigen Pfingstmontag von 11.00 bis 16.00 Uhr geöffnet und ca. 300 Gäste an Bord, die zum Mittagstisch Kesselgulasch, danach Kaffee und Kuchen und wer wollte einen leckeren Eisbecher auf der Terrasse oder auf dem Walzenboden genießen konnten. Die "Müllermannschaft" bestand größtenteils aus Familienmitgliedern und Freundschaften. Zusätzlich stand ein engagierter Kochlehrling in der Gastküche und hat mit zwei weiteren Mädels für reibungslosen Ablauf gesorgt.

Bei der angebotenen Mühlen-Literatur wurde nur zögernd zugegriffen. Man fragte des öfteren nach einem Buch oder mindestens einer Broschüre der hiesigen Mühle, die man gerne kostenneutral einstecken würde.

Anhand der Eintragungen im Gästebuch ist zu erkennen, dass unsere Gäste einen vergnügten und ausgedehnten Nachmittag in angenehmer Atmosphäre verbracht haben.“

Hans-Hermann Kröger, Rothe Mühle Falkenberg/M.

„Hatten am Mühlentag etwa 55 Gäste, 45 Gäste beteiligten sich am Preisrätsel. Daher wissen wir, woher sie kamen: aus der Region PR oder OPR oder aus Dresden bzw. Berlin. Die Plakate waren rechtzeitig eingetroffen und haben die Gäste angelockt. Leider hat die Veröffentlichung in der regionalen Presse diesmal nicht vorher geklappt, woran wir wohl selbst Schuld waren. Hinterher gab es an zwei Tagen je einen Artikel. Die Mühlennachrichten sind gut, wenn aktuelle Informationen verteilt werden sollen, wie jetzt z.B. beim Mühlentag.“

Ute Martens, Bekemühle Dannenwalde

„Wie ist die zweite Ausgabe der Mühlennachrichten angekommen?

Gut! Die zweite Ausgabe hat mir gefallen.

Ich habe nun auch die Bilder von unserer Mühle zurückerhalten, d.h. die

nächste Ausgabe kann ich mit einem Beitrag über die Wassermühle Goßmar 'bereichern'."

Claus König, Wassermühle Goßmar

„Der Mühlentag, gemeinsam mit der Naturparkverwaltung des Niederlausitzer Landrückens veranstaltet, war für unsere Verhältnisse ein großer Erfolg. Die örtlichen Bedingungen haben es erlaubt, dass wir den Zugang zum eingefriedeten Mühlengelände nur mit Eintrittskarten umsetzen konnten. Wir haben zu der Veranstaltung 470 Eintrittskarten verkaufen können. Wegen der begrenzten finanziellen Mittel und der Bereitschaft Weniger sich zu engagieren eine Bündelung von Aktivitäten, die angekommen ist.“

Wilfried Pilz, Bockwindmühle Fürstlich Drehna

Kurzmitteilungen

Paltrock-Mühle Langerwisch

Im November 2003 hat das Rollensystem der Paltrock-Mühle den ersten, ernsthaften Schaden erlitten, der für die Sicherheit von äußerster Wichtigkeit ist: Eine der 40 gusseisernen Rollen hat durch die ständige "Kurvenfahrt" die innere Laufflanke verloren und durch das ständige Reiben am inneren Band, das die Rollen führt, dieses Band zerstört. Damit war die gesamte Vordrehung über die Windrose oder mittels der Kurbel unmöglich. Zum Glück hat es keine Stürme gegeben!

Die genaue Analyse des Schadensbildes hat ergeben, dass der Verschleiß am Rollensystem über die Jahrzehnte erheblichen Schaden angerichtet hat. Die Auswechslung oder Reparatur einer einzigen Rolle hat enge Grenzen, denn die gesamte Mühle wäre ggf. dafür anzuheben. Als ungeplante Maßnahmen standen natürlich auch nicht Finanzmittel in der benötigten Größenordnung zur Verfügung.

Zusammen mit der Firma Metallbau Dabrowski aus Berlin wurde hin- und herüberlegt und doch noch eine vertretbare Reparaturvariante gefunden: Die beschädigte Rolle erhielt zwei neue Laufflanken, die über eine Passung auf das eigentliche Rad aufgesetzt und mittels Schrauben fest verbunden wurde. So konnte eine Rolle einzeln montiert werden, ohne die Mühle anheben zu müssen. Das Führungsband wurde natürlich wieder repariert. Nach optimaler Vorbereitung hat die eigentliche Montage nur zwei Stunden gedauert und die Mühle konnte wieder wie immer durch die Windrose vorgedreht werden.

Bis jetzt läuft das Rollensystem wieder einwandfrei, der starke Verschleiß an 39 anderen Rollen geht natürlich weiter und lässt das Gesamtsystem zur Zeitbombe werden, für die eine mittel- bis langfristige Lösung gefunden werden muss.
(Jörg-Peter Melior)

Wassermühle Wustrau

In diesem Jahr begann sichtbar der Einbau der Einrichtung der ehemaligen Motormühle Lindenberg (Fabrikat: Gebr. Große, Lohmen, um 1930) in die Räume der Mühle Wustrau, ehem. Gebr. Mau. Der jetzige Besitzer, Zimmermeister Herr Bernd Evers (Wassermühle Zühlsdorf), beabsichtigt, diese Neuaufstellung mit dem Bau einer kleinen Vermahlungsstrecke mit Walzenstuhl und Mahlgang zu koppeln. Die ehemalige Lindenberger Mühle besteht aus einer kompletten Reinigung, 2 Doppelwalzenstühlen und Plansichter sowie Grießputzmaschine. Es ist also eine Vierpassagenmühle für Weizen, Leistung ca. 5 t / 24 h als Rückschüttmühle. Die sehr gute Bauqualität und der gute Erhaltungszustand (mit Ausnahme der Elevatorfüße und anschließendem Rohrbau) ermöglicht weitgehend den originalgetreuen Aufbau, wobei die größeren Raumhöhen in Wustrau eine zu lösende Aufgabe darstellten. Unterdessen arbeitet schon seit Jahren das mächtige Zuppinger-Wasserrad für die Stromerzeugung, denn die letzte Einrichtung aus DDR-Zeiten (Acht-Passagen Weizenmühle, 40 t / 25 h) war wenige Jahre nach der Wende schon demontiert worden. Die Arbeiten werden vom Verfasser gemeinsam mit den Mitstreitern der Fa. Evers ausgeführt und noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Andere Gebäudeteile, wie z.B. der Mehlboden, können heute schon für Veranstaltungen genutzt werden und bieten ein festliches Ambiente.
(Jürgen Wolf)

Wassermühle Gollmitz

Die Wassermühle Gollmitz, einst eine fast schon verloren geglaubte Mühle, ist durch die langjährige Arbeit ihres jetzigen Besitzers, Herrn Kai Rogozinski, vor dem völligen Verfall gerettet worden. Nach der Rekonstruktion des nun in hellen Farben erstrahlenden Fachwerks der Straßenfront, die zu großen Teilen zerstört war, stehen nun weitere Arbeiten auch im Inneren an. Die Reste der alten Mischfuttertechnik aus den siebziger Jahren sind entfernt, die Böden trittsicher. Vor wenigen Wochen wurden die Bauteile der ehemaligen Motormühle Lasse in Joachimsthal geborgen und für den Wiederaufbau in Gollmitz eingelagert. Die alte Motormühle war vor ca. 80 Jahren in eine Scheune eingebaut worden und verfügte u.a. über eine kleine Reinigung, zwei Walzenstühle, einen Schrotgang, Plansichter, Zentrifugalsichter und Grießputzmaschine. Charakteristisch für die Anlage ist der extrem gedrängte Aufbau dieser recht großen Anlage auf nur 2,5 Böden, so dass viele

Elevatoren nötig waren. Der größte Teil der Mühle ist vom Meister selbst entworfen und gebaut, bemerkenswert sind vor allem die Kugellager in Holzgehäusen mit Schmiernippel, von denen keines nach über 50 Jahren Betrieb Brandspuren aufwies.

Die Scheune sollte nun wieder ihren alten Zweck erfüllen, es war also eine zügige Notbergung erforderlich. Die Wassermühle Gollmitz wird eine Zweipassagen-Rückschüttmühle erhalten, die sich in ihrer räumlichen Gliederung an die in Spuren noch nachweisbare alte Einrichtung anlehnt. Die Ausführung und Konzeption übernimmt der Verfasser in Zusammenarbeit mit der Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V. und dem Verein der Gollmitzer Wassermühle e.V. (Jürgen Wolf)

Bockwindmühle Beelitz

In Beelitz fallen in den nächsten Wochen in einer Runde mit dem Förderverein Beelitzer Bockwindmühle e.V., der Denkmalpflege, der Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V. und DGM-Präsident Erhard Jahn die Entscheidungen über die mühlentechnische Konzeption für die Umsetzung und Restaurierung der Mühle. Der alte, gut erhaltene Mühlenkörper von 1792 soll nebst Bock um einige Dutzend Meter versetzt werden und zur betriebsfähigen Windmühle zurückgeführt werden. Die alte Motormühlenanlage (Reinigung, 2 Walzenstühle, Plansichter) wird demontiert, um die alten Deckenlagen für den Neubau der Windmühlentechnik frei zu machen. Dazu soll unter Verwendung geeigneter Maschinen auch des Altbestandes eine kleine Motormühle die Windmühlenstrecke ergänzen. Dabei sind Kompromisse mit der geplanten touristisch-musealen Nutzung im Rahmen eines größeren Betriebsprojektes auszuarbeiten. Von größter Bedeutung ist dabei, die jüngere Mühlengeschichte nicht zugunsten einer beliebigen "Einheitsrestaurierung" auszuradieren, die dann i. Ü. bei den Besuchern Enttäuschung, Langeweile mit künftigem Fortbleiben bewirkt. Vielmehr wird eine gesunde Synthese zwischen alter und neuer Nutzung, unverwechselbarer Beelitzer Geschichte und technikhistorischer Vielfalt, wie sie für unser Bundesland typisch ist, angestrebt. Der Förderverein organisiert derzeit die finanziellen Mittel, eine Dokumentation durch den Verfasser ist erfolgt und im nächsten Jahr sollen die Arbeiten beginnen. (Jürgen Wolf)

Bockwindmühle Gatow

Mit einem "großen Bahnhof" wurde die Mühle am 11. September in Berlin-Gatow empfangen. Der Bürgermeister hielt eine Rede und ein Blasorchester spielte schmissige Weisen. Presse, Funk und Fernsehen hielten das Ereignis für die Nachwelt fest. Die Feier ging bis weit nach Mitternacht. Am nächsten Tag wurden die Mühlenteile mit schwerem Gerät von den Fahrzeugen

abgeladen und direkt an den zukünftigen Standort auf dem Gatower Windmühlenberg gebracht. Darüber wurde ein großes Montagezelt gestellt.

Unsere Architekten haben sofort den Bauantrag gestellt. Dabei war Jürgen Wolf von der Marzahner Mühle eine unschätzbare Hilfe. Ohne ihn wäre unser Statiker nicht so schnell fertig geworden. Vielen Dank !

Wir hoffen, nach Erhalt der Baugenehmigung sofort mit den Erdarbeiten und den Fundamenten beginnen zu können.

Ein Sägewerk in nicht all zu großer Entfernung hat schon seine Mithilfe incl. größerer Mengen abgelagerten Holzes angeboten. Die Stimmung in unserem Verein ist trotz einiger Schicksalsschläge sehr gut und der Tatendrang der Mitglieder ungebrochen. (Ulrich Reinicke)

Bockwindmühle Ketzür

Mit der Sanierung der Bockwindmühle Ketzür wurde begonnen. Die Finanzierung wird über das Amt für Flurneuordnung, die Gemeinde als Eigentümerin und den Förderverein sichergestellt. Die Mühlenvereinigung ist mit der Fachberatung beauftragt worden. Ziel ist die Herstellung einer zumindest leerlauffähigen Anlage.

Neben einer umfassenden baulichen Bestandsaufnahme mit Darstellung der Schadensbilder am Kasten wurden bereits die Flügel abgenommen und die Technik weitgehend demontiert. Alle Teile wurden vor Ort in einer Halle eingelagert. Mit einer Aufarbeitung durch den Förderverein wurde begonnen. Mit den eigentlichen Baumaßnahmen soll im zeitigen Frühjahr begonnen werden. (Torsten Rüdinger)

Bockwindmühle Vehlefan

Für die Bockwindmühle Vehlefan, die zum Kreismuseum Oranienburg gehört, ist ein Neubau der Flügel geplant. Mit Unterstützung der Mühlenvereinigung wurden mehrere Firmen mit der Erteilung eines Angebots beauftragt. Nach Durchsicht der Angebote bzw. Diskussion u. a. mit dem Landesamt für Denkmalpflege und der Unteren Denkmalbehörde erfolgte die Festlegung, für das neue Flügelkreuz Stahlruten zu verwenden. Dies mag noch in Mühlenkreisen zu Diskussionen führen, aber in der Diskussion wurde deutlich, dass die Verwendung von Stahlruten an diesem Objekt sinnvoll und nachhaltig ist. Optimal wäre sicher ein Flügelkreuz aus Holz, jedoch steht hier die Frage nach den Möglichkeiten des Unterhalts durch den Eigentümer. Durch die Denkmalbehörden wurde angeregt, im nächsten Jahr eine umfassende Bestandsaufnahme mit der Darstellung des gesamten Sanierungsbedarfs anzugehen. Die Mühlenvereinigung wird wieder gefragt sein. (T. Rüdinger)

Hohe Mühle Tornow

An der Hohen Mühle, einer ehemaligen Wassermühle am Auslauf des Tornowsees unweit des Städtchens Teupitz, plant der Wasser- und Bodenverband den Neubau des Auslaufbauwerks. Das vorhandene Staubauwerk ist stark sanierungsbedürftig bzw. teilweise unterläufig. Der Mühleneigner Herr Kahmann plant zeitgleich zu den Baumaßnahmen die Errichtung einer Wasserradanlage. Nutzbar sind ein Gefälle von ca. 2,40 m und eine mittlere Abflussmenge von 100 bis 150 l/s. Sinnvoll wäre daher ein rückschlächtiges Wasserrad mit einem Durchmesser von ca. 4 m. Herr Kahmann trat vor einigen Monaten an die Mühlenvereinigung mit der Bitte um fachliche Unterstützung heran. Bisher fanden einige Gespräche u. a. mit dem Eigentümer, dem Wasser- und Bodenverband und der Unteren Wasserbehörde statt. Fachlich wird das Vorhaben ggf. durch Jochen Köhler aus Thüringen unterstützt. Ziel ist, dass im nächsten Frühjahr mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. (Torsten Rüdinger)

Dreifachmühle Straupitz / Spreewald

Am 18. 12. 1994 wurde mit der AB-Maßnahme 1425/94 "Restaurierung der Turmwindmühle Straupitz - Teilprojekt Ölmühle" die Rettung des technischen Denkmals Holländermühle zu Straupitz und seine Wiedergeburt als Touristenattraktion eingeleitet. Dieses Datum nimmt einen bedeutsamen Platz ein in der rund 350-jährigen Straupitzer Windmühlengeschichte.

Der Mühlenverein Holländermühle Straupitz e.V. wird am 18. 12. 2004 mit einer Feierstunde dieses denkwürdige Ereignis würdigen. Neben Führungen durch die restaurierte Mühle sind eine musikalische Ouvertüre, der Festvortrag "Ein technisches Denkmal erstrahlt in neuem Glanz" von Ortschronist Helmut Bittner, ein Bankett sowie Reminiszenzen in Wort und Bild (Video) vorgesehen.

Wasserkraftanlagen in Brandenburg - Tagung des Landesumweltamtes in der Landeslehrstätte Lebus

von Torsten Rüdinger, Potsdam

Vom 21. bis 22.10. fand eine Tagung zum Thema Wasserkraftanlagen in Brandenburg statt. Eingeladen hatte das Landesumweltamt, vertreten durch Herrn Dr. Ralf Köhler, Abt. Ökologie, Naturschutz, Wasser, Ref. Ö 4. Die Mühlenvereinigung wurde durch Gerd Hampel, Hans-Hermann Kröger und Torsten Rüdinger vertreten, die AG Wasserkraftanlagen durch Gerd Kehling.

Grundlage der Tagung war es, über Perspektiven einer zukünftigen Fließgewässernutzung durch Wasserkraftanlagen und deren ökologische Vertretbarkeit zu sprechen.

Themenschwerpunkte lagen auf den Gebieten:

- Perspektiven der regenerativen Energien (Gerd Hampel)
- Aspekte der Wasserkraftnutzung in Brandenburg (Dr. Ralf Köhler)
- Entwicklung von Querbauwerken und nachhaltige Wasserkraftnutzung in NRW (U. Dumont, Ing.-Büro Floecksmühle)
- Besiedlung von Biberbauten als Querbauwerke von Gewässern (Dr. P. Rolaufts, Uni Duisburg)
- Integration von Wasserkraft und Gewässerschutz im Landkreis Teltow-Fläming (Gerd Kehling)
- Vermeidung von Fischschäden an Wasserkraftanlagen (Dr. M. Holzner, TU München)
- Ökologische Bewertung von kleinen Wasserkraftanlagen (Prof. Dr. Willi Ripl, SAT e.V.)
- Mäanderfischpass an Wasserkraftanlagen (D. Breker, Ökofisch GmbH)
- Fischaufstiegsanlagen (Dr. F. Krüger, LUA Ö 5)
- Kulturhistorische Aspekte der Wasserkraftnutzung (T. Rüdinger, MüV)
- Leitfaden für Wasserkraft (Stephan Naumann, Umweltbundesamt)

Aus den Vorträgen wird deutlich, dass eine umfassende Betrachtung des Themas versucht wurde. Leider fehlte die Seite der Wasserkraftanlagenbetreiber aus Brandenburg gänzlich, so dass das Klima der Veranstaltung eher als Kontra zu dem Thema gewertet werden muss. Viele der Fachbeiträge waren inhaltlich sehr interessant, hatten aber mit der Thematik in Brandenburg rein gar nichts zu tun. Aus der Sicht des LUA steht die Herstellung eines naturnahen Gewässers bzw. die Durchgängigkeit des Fließgewässers im Vordergrund. Aspekte der Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft bzw. Fragen des Wasserhaushaltes, wie sinkende Grundwasserstände in Brandenburg, spielten kaum eine Rolle.

Dennoch besteht vom Landesumweltamt und den Unteren Wasserbehörden ein Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Mühlenvereinigung bzw. der AG Wasserkraftanlagen. Das LUA wünscht sich insbesondere Angaben zu Wasserkraftanlagen bzw. Wassermühlen, deren Erhaltung und Nutzung von der MüV als wertvoll eingeschätzt werden. Ein Interesse besteht auch an den Ergebnissen der Wasserkraftpotentialstudie, die die MüV zu Beginn der neunziger Jahre im Auftrag des Umweltministeriums erstellte.

Neben zukünftigen Fachgesprächen wäre eine Anschluss-tagung nötig, um Fachprobleme mit Schwerpunkt Brandenburg zu besprechen.

Termine 2005

28. Januar 2005

Vorstandssitzung in Potsdam-Sanssouci (Geschäftsstelle MüV)

18. März 2005

Vorstandssitzung (Ort steht noch nicht fest)

23. April 2005

Mitgliederversammlung in Worin (Märkisch-Oderland)

16. Mai 2005

Deutscher Mühlentag

10. bis 12. Juni 2005

Jahreshauptversammlung der
Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) e.V.
in Schwerin

An den Vorstandssitzungen können interessierte Mitglieder der Mühlenvereinigung nach vorheriger Absprache mit der Geschäftsstelle gerne teilnehmen. Beginn ist üblicherweise um 15 Uhr.

Mühlennachrichten aus Berlin und Brandenburg

Heft 3 - Dezember 2004

Herausgeber:

Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V.

Maulbeerallee 5 - 14469 Potsdam

Telefon: 0331 / 969 42 84 - Fax: 0331 / 550 68 53

e-Mail: sanssoucimuehle@freenet.de

www.muehlenvereine-online.de

Zusammenstellung:

Philipp Oppermann

Verantwortlich für den Inhalt der einzelnen Beiträge ist der jeweilige Verfasser.